



# Die Stadtmitte

Bürgerheft des Bürgervereins Stadtmitte, [www.karlsruhe-stadtmitte.de](http://www.karlsruhe-stadtmitte.de)



Februar 2013, Ausgabe Nr. 1, Jahrgang 34





# Stadtwerke Karlsruhe

## Service und Informationen für Sie

- |   |                 |   |                               |
|---|-----------------|---|-------------------------------|
| ■ Call-Center<br>Fragen zu Rechnung,<br>Online-Service,<br>An-, Ab- und Ummeldung,<br>Energie- und Wasserpreise | 0 800-200 300 6 | ■ Straßenbeleuchtung  | 5 99-42 66                    |
| ■ Energieberatung<br>Rat und Tat zur Energie- und<br>Trinkwasserversorgung,<br>Hausanschlüsse etc.              | 5 99-21 21      | ■ Öffentlichkeitsarbeit/Presse  | 5 99-10 50                    |
| ■ Kundenberatung<br>Kaiserstraße 182  | 5 99-22 22      | ■ Umweltschutz  | 5 99-10 70                    |
| ■ Beratung Durlach<br>Pfinztalstraße 65   | 5 99-33 33      | ■ Ausbildung/Praktikum  | 5 99-17 25                    |
| ■ Beratung Neureut<br>Rathaus Neureut   | 5 99-25 32      | ■ Entstörungsdienst<br>Erdgas/Trinkwasser<br>Strom<br>Fernwärme/ Wärme-Direkt-Service | 5 99-12<br>5 99-13<br>5 99-14 |
|   |                 | ■ Online<br>postbox@stadtwerke-karlsruhe.de   |                               |

**STADTWERKE  
KARLSRUHE**

[www.stadtwerke-karlsruhe.de](http://www.stadtwerke-karlsruhe.de)



VERSORGUNG MIT VERANTWORTUNG



## Die Stadtmitte

Offizielles Bürgerheft des Bürgervereins Stadtmitte

Februar 2013, Ausgabe Nr. 1, Jahrgang 34

### Inhaltsverzeichnis:

Das Wort des Vorstandes	1
Streusalz auf den Gehwegen, Neuer Textilanbieter	4
Essen in Karlsruhe	5
Architekturschaufenster e. V., Seniorenbüro	7
Die Baischstraße	8
Taff	12
Jugendhaus Karlsruhe, VdK	13
Pfadfinder „burg karlsruhe“	14
Männerturnverein Karlsruhe	15
Inside	16
Beitrittserklärung	20

### Herausgeber:

Bürgerverein Stadtmitte e.V.  
Rolf Apell, 1. Vorsitzender  
Jahnstraße 14, 76133 Karlsruhe,  
Fon 0721 9203189, Fax 0721 9203187  
info@karlsruhe-stadtmitte.de  
www.karlsruhe-stadtmitte.de

### Redaktion:

Rolf Apell (verantwortlich), Jürgen Zaiser, Karl Leis  
Beiträge per Mail an apell@karlsruhe-stadtmitte.de  
Namentlich gekennzeichnete Artikel stellen nicht  
in jedem Fall die Meinung der Redaktion dar.

### Anzeigen:

Michael Rainer (verantwortlich)  
Fon 0721 97830 18, Fax 0721 97830 40,  
anzeigen@stober.de, www.buergerhefte.de  
Zur Zeit ist die Anzeigenpreisliste Nr. 5 gültig.

**Erscheinungsweise:** 6 x jährlich in den Monaten:  
Februar, März, Juni, Juli, Oktober und November

**Verteilte Auflage:** 5.450 Exemplare

**Redaktionsschluss „Die Stadtmitte“:**  
25. Februar 2013 für Heft 2/2013

## Das Wort des Vorstandes

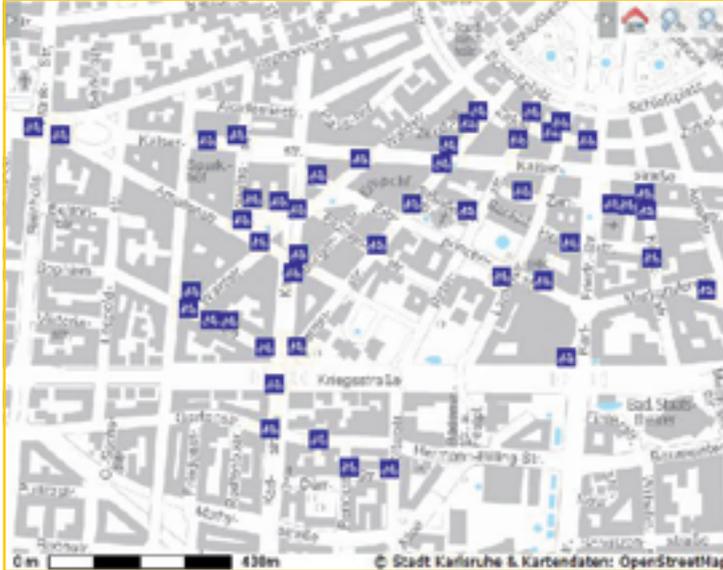
### Sehr geehrte Bürgerinnen und Bürger der Innenstadt-West,

unser Titelbild zeigt die neuen Beleuchtungsstelen in der nördlichen Waldstraße. Sie verbreiten ein stimmungsvolles Licht und sehen elegant aus. Diese Leuchten sollen nach und nach auch in den anderen Straßen eingesetzt werden. Es ist die Fortentwicklung der Leuchten, die probeweise in der nördlichen Ritterstraße aufgestellt wurden.

### Kombilösung

Im Dezember wurde beim Forum Kombilösung über den Fortgang der Arbeiten informiert. Dieses Jahr werden die vorbereitenden Baumaßnahmen auf dem Marktplatz stattfinden. Die eigentliche Baustelle beginnt Ende des Jahres. Ende 2014 werden die Arbeiten für den Umbau der Kriegsstraße vergeben. Der aktuelle Kostenstand liegt immer noch bei 645.000.000 €. Mit Rücksicht auf die gute Laune unserer Leserschaft möchte ich nicht in jedem Heft über nervige Baustellen berichten.





#### Fahrradabstellplätze

So ab und zu stöbere ich ziellos durch [www.karlsruhe.de](http://www.karlsruhe.de). Es lohnt sich, in der Verkehrsmanagementzentrale zu suchen, <http://vmz.karlsruhe.de>. Da finde ich einen Plan mit den Standorten von Radarfallen. Die stehen so dicht beieinander, dass es sich nicht lohnt, dazwischen ordentlich Gas zu geben. Wenn ich in der Innenstadt einen Parkplatz für mein Fahrrad suche, bin ich da auch richtig. In einem Plan sind die guten Fahrradabstellplätze eingezeichnet. Gut sind die, bei denen ich an einen massiven Stahlbügel mein Fahrrad mit einem Schloss diebstahlsicher abschließen kann. Außerdem kann ich meine Einkäufe verstauen, ohne dass mein Fahrrad umfällt. Kürzlich habe ich mir auf Anraten meiner Kinder ein sogenanntes Smartphone zugelegt. Begeistert bin ich von dem riesigen Display, das ich auch ohne Brille erkennen kann.

Auf diesem Wunderding habe ich „vmz.karlsruhe.de“ eingetippt. Dann kam ein

winziges Fenster, auf dem es kaum möglich war, die Auflösung des Bildschirms einzustellen. Eine Karte mit Verbots- und Baustellenschilder erschien dann. Dann fand ich zufällig ein Symbol mit 2 Schuhen. Dies soll die Navigation für weitere Karten ermöglichen. Dann der Klick auf Fahrradparkplätze und die Karte er-

schien tatsächlich. Mit 2 Fingern zoomte ich diese, die Karte wurde aber nicht detailreicher. Dann habe ich auch noch das Symbol Standortermittlung (GPS) geklickt und nach langem Warten passierte nichts. Glücklicherweise rieten mir die Kinder, das Smartphone niemals während des Fahrradfahrens zu bedienen. So kam ich unverletzt an dem großen Fahrradabstellplatz an der Stephanskirche an. Glücklicherweise kenne ich die meisten Abstellplätze in der Innenstadt. Jedenfalls muss ich dringend Nachhilfe bei den Kindern nehmen, da ich bis jetzt nur die Funktion „Telefonieren“ einigermaßen beherrsche.

#### Wählen ab 16?

Mit großer Freude nehme ich zur Kenntnis, dass unser Heft sehr aufmerksam gelesen wird. Ein Leser wies mich wegen des Absatzes „Wählen ab 16?“ im letzten Heft darauf hin, dass dann die jungen Menschen strafrechtlich noch nicht voll verantwortlich sind, jedoch das Wahl-



recht genießen. Ich, weil kurz nach dem Krieg geboren, durfte erst mit 21 Jahren zur Wahlurne. Das fand ich zu spät. Das Wahlrecht mit der Volljährigkeit ab 18 zu vergeben, hat sich später bewährt. Mich würde interessieren, was die 16- und 17-Jährigen dazu meinen.

**Forum Stadtjubiläum**

Die Bürger werden an der Gestaltung des Stadtjubiläums 2015 beteiligt.

Für die Stadtmitte wurden folgende Antworten im 3. Forum festgehalten:

**Wer soll in Ihrem Stadtteil darüber entscheiden, welche Idee verwirklicht werden soll?**

- Vorstand Bürgerverein, BV-Komitee

**Wie soll die Idee der Generierung eigener Stadtteilbeiträge in die Stadtteile getragen werden?**

- Jugendzentren, StJA, kirchliche Jugendzentren, SMV, Kitas, Stadtwiki, Facebook, Regelmäßige Termine 1x im Monat, BV-Hefte.

**Wer darf in Ihrem Stadtteil nicht vergessen/übersehen werden? Wer muss dringend beteiligt werden?**

- Künstler, Studenten, Ausländer, Landestreffen der Badischen Bürgerwehr, Familien mit Kindern, alle im Stadtteil befindlichen Vereine, Organisationen

Die Bewohner der Stadtmitte sind aufgerufen, sich an der Gestaltung des Stadtjubiläums zu beteiligen. Bitte melden sie sich per mail beim Vorstand.

Einen nicht zu kalten Winter wünscht Ihnen

*Ihr Rolf Apell, 1. Vorsitzender*

Fenster, Türen, Glastechnik

AUSSTELLUNG DURLACH

GLASEREI FENSTERBAU

**SAND**

Kompetente Beratung, eigene Produktion und beste Qualität.

Glaserei Sand & Co. GmbH  
Blotterstraße 11  
76227 Karlsruhe-Durlach  
Telefon (0721) 41 4 69

*Klare Sache!*

Fenster · Haustüren · Glasbau · Fenster- und Glasreparaturen · Denkmalpflege

Steinmetz u. Bildhauer Meierbetrieb

**HANS HUBER**

Grabmale für Karlsruhe und die Region seit 1879

Handwerklich gestaltet, Fein- oder industriell gefertigt.  
Eigene Produktion oder Importware.  
Unsere Ausstellungen zeigen Ihnen über 500 Grabmale.  
Beratung und Service auch vor Ort.

Am Hauptfriedhof  
Hauptfriedhof 10 76133  
Tel. 0721 920310 Fax 0721 920310  
www.grabmale-hubert.de

Am Friedhof Bärbel  
Lindweg 1 76133  
Tel. 0721 920310 Fax 0721 920310  
www.grabmale-hubert.de

**HANS HUBER GRABMALE**

Ihr Architekt in der Stadtmitte

- Umbau
- Sanierung
- Schadensanalyse

Dipl.-Ing. Rolf Apell  
Freier Architekt  
Bismarckstr. 61  
76133 Karlsruhe  
Tel. 0721 9203101  
www.architekt-apell.de

**GAWA**

HEIZUNG  
G SANITÄR  
M BLECHNEREI  
B ELEKTRO  
H FLIESEN

**Notdienst: Tel. 0171 / 650 19 11**

- Sanitäre Installationen
- Heizungsanlagen
- Baublecherei
- Gasleitungsabdichtungen
- Neubau · Sanierung · Planung · Ausführung
- Fliesenarbeiten · Badkomplettlösungen

76135 Karlsruhe Kundendienst Tel. (07 21) 9 821 821  
Breite Str. 155 Mo-Fr 7-20 Uhr Fax (07 21) 9 821 829

Internet: www.gawa-gmbh.de · e-mail: gawa-gmbh@gmx.de



## Die Stadtmitte

### 4 | Streusalz auf den Gehwegen | Neuer Textilanbieter

#### Die nächsten Termine:

**Stammtisch** im Badisch Brauhaus am 6.2.2013 und 6.3.2013 um 19 Uhr 30

Unser **nächstes Heft**, siehe Seite 1

**Altpapiersammlung** 9.02.2013

**Schadstoffsammeltermine** Am Lidellplatz 28.5.13 um 15:00 – 15:30 Uhr

**Energieparlampen** beim dm-drogerie-markt oder Stadtwerke, Kaiserstr. 182 oder Schadstoffsammeltermin

#### Streusalz auf den Gehwegen

---

Im Internetauftritt der Stadt Karlsruhe ist folgendes unter dem Suchbegriff „Streusalz“ zu finden:

Die Anwendung von Streusalz bei Schnee und Glätteis ist gemäß der städtischen Satzung über das Reinigen, Räumen und Bestreuen der Gehwege verboten! Gemäß dieser Satzung hat jeder Straßenanlieger (Eigentümer, Erbbauberechtigter oder Besitzer eines Grundstückes, das an eine öffentliche Straße anschließt oder einen Zugang über diese hat) den Gehwegbereich auf der gesamten Grundstückslänge von Abfall, Schmutz, Laub und Wildpflanzenbewuchs freizuhalten. Gehflächen sind von Schnee und auftauendem Eis sowie bei Glätte zu bestreuen. Zum Bestreuen dürfen nur abstumpfende Mittel wie Asche, Sand oder Splitt verwendet werden. Salze oder salzhaltige Stoffe sind verboten. Nach Ende des Bedarfs ist das zurückverbleibende Streugut zu entfernen ...

Auf der Kreuzung Amalienstraße/Ecke Karlstraße ist folgendes zu finden:

Große Mengen an Streusalz, die von der Stadt Karlsruhe auf den Gehwegen verteilt wurden. Nicht nur dort, wie mir von andere Seite bestätigt und von verschie-



denen Mitgliedern unseres Bürgervereins Stadtmitte berichtet wurde.

Im Bereich Bundesgerichtshof, Friedrichsplatz und Nymphengarten wurden ebenfalls Mengen an Streusalz verteilt. Zudem ist zu beobachten, dass eine „Verteilung“ nicht in großflächiger Form, sondern eher als „Abladen“ in Form von einzelnen Häufchen vorgenommen wurde.

Für Privatpersonen ist in Karlsruhe das Streuen von Salz auf den Gehwegen verboten. Wollen Sie mit mir wetten, ob das benutzte Fahrzeug des streuenden städtischen Mitarbeiters eine Umweltplakette hatte?

*JZ*

#### Neuer Textilanbieter in der Postgalerie

---

Seit Ende November ist ein großer irischer Textilanbieter in der Postgalerie vertreten – in der Tagespresse und in den Foren im Internet wurde viel über die Phase nach der Eröffnung geschrieben. An unserem letzten Stammtisch war dies auch ein Diskussionsthema.

In der Tat ist die enorm hohe Resonanz in der – vorwiegend jungen Bevölkerung – hochinteressant: In den Tagen „zwischen den Jahren“ und in der ersten Woche des



Jahres habe ich einmal eine Schlange von fast 100 Metern von Kaufwilligen beobachtet, die sogar vom Sicherheitsdienst des Unternehmens koordiniert werden musste.

Über die „textile Kultur“, sofern es eine solche überhaupt gibt, lässt sich auf jeden Fall leidenschaftlich streiten, die einen lehnen es vielleicht komplett ab, die anderen sind im Konsumrausch mit der breiten Masse.

Herrenhemden und Damentops für deutlich unter zehn Euro und vieles mehr treffen hier auf unterschiedliche Geschmäcker, allein bei einem Preis von drei Euro sollte über die Kosten für die Reinigung bei der Wäscherei schon einmal nachgedacht werden.

Nicht jeder läuft jedem Trend bei Kleidung hinterher, gefährlich „out“ ist man dann, wenn man die Kleidung des Moderators bei den nächtlichen Wiederholungen der Folgen des „Telekolleg“ aus der 70er-Jahren bei sich selbst wieder erkennt...

Das Klientel, welches dort einkauft, kauft die „Klamotten“ nun einmal nicht für viele Jahre, sondern eher für einen kurzen Zyklus. Ich fühle mich in dem neuen Schlafanzug für wenig Geld auf jeden Fall pudelwohl und hoffe auf eine längere Lebensdauer als die Einkaufsstüte aus dem braunen Packpapier.

Für die Postgalerie und somit unsere Stadtmitte ist der neue Shop aus meiner Sicht eine wirkliche Bereicherung und Belebung, die Galerie ist wieder voll und gut besucht von jungem und durchaus kaufkräftigem Publikum auch für alle anderen Geschäfte und die Gastronomie auch im Umfeld.

JZ

## Essen in Karlsruhe

In dieser Serie wollen wir Restaurants in der Stadtmitte vorstellen. Vielleicht gibt es bei uns mehr Italienische Restaurants als Badische. Ich gehe gerne italienisch essen, weil ein Hauch von Reiseerinnerungen jedem Gericht anhaftet. Die vier geübten Esser suchten die Rosa Bianca im Karlshof, Douglasstraße 11-13 auf. Die „Weiße Rose“ liegt etwas versteckt im Karlshof. Sie hat ihre Stammkundschaft. An diesem ganz normalen Dienstag war das Lokal brechend voll. Die Rosa Bianca ist modern eingerichtet ohne die übliche schreckliche italienische Deko. Der Gastraum ist etwas hallig. Wegen der vielen Gäste war es entsprechend laut. Die Speisekarte präsentiert sich wie beim guten Italiener mit typischen italienischen Gerichten aus Fisch, Fleisch, Antipasti, Gemüse und einer Pizzaauswahl. Dazu gibt es ein sehr umfangreiches Angebot italienischer Weine und Fürstenberg vom Fass. Trotz der vielen Gäste kamen die bestellten Gerichte in angemessener Zeit:

Die Pizza ist der italienische Klassiker, jedoch lernte ich diese in Deutschland zu schätzen. In Italien habe ich die immer verschmäht, weil ich meine, nur deutsche Italiener verstehen sich darauf. Die Pizza ist in Deutschland so beliebt, weil sie



unbegrenzt anpassungsfähig ist. Fleischesser wie auch Veganer lassen sich zufrieden stellen. Der Teig muss knusprig, nicht zu dünn und nicht zu dick sein. Der Belag soll nicht runterfallen aber auch nicht fest kleben. Die Pizza muss immer einen Hauch des Mittelmeeres verströmen. Bei mir zu Hause gibt es die oberdeutsche Variante mit frisch gemahlenem Vollkornmehlteig. Die Pizza in der Rosa Bianca mit Spinat, Rosinen und Pinienkernen erfüllte alle Erwartungen.

Meine Erinnerung an Orecchietti ist ein Urlaub in Apulien vor mehr als 10 Jahren. Wir logierten auf der Halbinsel des Gargano. Bei den Wanderungen durch die Dörfer waren überall Orecchietti auf großen Blechen zum Trocknen vor den Häusern aufgestellt. Aus ganz normalem Nudelteig wird eine Rolle von 2 cm Durchmesser geformt, dünne Scheiben davon abgeschnitten und mit dem Daumen muschelartige Orecchietti gedrückt.



Übersetzt heißen sie Ohrmuscheln. Das dauert, bis man eine Portion gedrückt hat, bei der alle satt werden. So gibt es leider in den Nudelfabriken Maschinen, die uns die Arbeit abnehmen. Das bestellte Orecchiettegericht mit Artischocken, Parmesan und aromatischem Olivenöl erinnerte an diesen Urlaub. Da das Rosa Bianca brechend voll war, hatte unsere Testesserin Verständnis für die Nudelfabrik.



Auf der Tageskarte sind 3 Menüs angeboten. Das erste Menü bestand aus einem italienischen Vorpeisenteller, Pasta mit Pilzen und Panna cotta. Das war alles ohne Firlefanz klar auf die Teller gebracht.

Im Menü drei gab es anstelle von Pasta Lamm mit Polenta auf Paprika. Das gehört zu den typischen Fleischgerich-





ten Italiens. Auf den kargen Böden der Gebirge fühlt sich das Schaf wohl. Das Fleisch war zart und gut gebraten.

Die Rosa Bianca ist ein italienisches Restaurant und keine Standardpizzeria. Die sachliche Einrichtung ist für moderne anspruchsvolle Gäste gedacht. Der Service ist auch, wenn das Lokal vollbesetzt ist, sehr aufmerksam. Mittags und abends wird die Rosa Bianca gerne aufgesucht. Im Sommer gibt es im Karlsruhof eine Außenbewirtschaftung, abgeschirmt von der Hektik der Innenstadt.

*Gastrizius*

## Architekturschaufenster e. V.

### Ausstellung

#### Verkehrsentwicklungsplan

Im Rahmen der Ausstellung wird am 7. Februar um 19 Uhr der Vortrag „Ideen von heute für morgen“ von Prof. Dr.-Ing. Jürgen Follmann der Hochschule Darmstadt im Architekturschaufenster in der Waldstr. 8 gehalten.



### Seniorenbüro

Das Seniorenbüro der Stadt Karlsruhe veranstaltet Kurzweiliges. Am 9.2.2013 um 19:30 Uhr und am 10.2.2013 um 15:00 Uhr wird das Ettlinger Seniorenka-

barett „GRAUE ZELLEN“ das Programm „Kaffeehaus‘gichten“ aufführen. Ort: Volkshochschule, Kaiserallee 12e, Bernays-Saal.

„Nostalgie“ was für ein bedeutungsvolles Wort. Nostalgie ist eine von unbestimmter Sehnsucht erfüllte Gestimmtheit zu früheren Zeiten, die sich dann in der Erinnerung verklärt. Und das – Nostalgie – wollen und dürfen wir uns erlauben, denn schließlich sind wir ein Senioren-Kabarett. Wenn die Zeit auch nie still steht und wenn der Fortschritt auch zum Inhalt der Welt gehört, die Vergangenheit ist genau so wichtig. Warum wir das Kaffeehaus als Sinnbild nehmen? Als Sinnbild für eine Vergangenheit der wir nachtrauern und die ruhig wieder auferstehen könnte? Weil es eine bedeutende Vergangenheit hat, fast schon eine symbolische für menschliche Begegnung und Kommunikation. Auf alle Fälle menschlicher als all die fortschrittlichen Kommunikationsentdeckungen wie Facebook und Twitter. Glauben Sie, dass wir zu alt sind, um das zu erlauben? Schau’n Sie, wir sind nicht allein im Beurteilen der Zeit. Schiller hat es schon vor uns getan und da sind wir doch in guter Gesellschaft:

*„Dreifach ist der Schritt der Zeit.  
Zögernd kommt die Zukunft  
hergezogen. Pfeilschnell ist das  
Jetzt entfliegen. Ewig still steht die  
Vergangenheit.“*

**Text und Idee:** Fritz Pechovsky

**Regie:** Ines Agnes Krautwurst

**Eintritt** 10 Euro inklusive einem Pausengetränk. Bei Grundsicherung im Alter können Sie eine Freikarte erhalten.

Freie Platzwahl!

**Kartenvorverkauf** seit 14. Januar 2013, Montag bis Donnerstag 9.00 bis 12.00



Uhr, im Seniorenbüro/Pflegestützpunkt der Stadt Karlsruhe, Markgrafenstraße 14, 76131 Karlsruhe, Telefon: 0721 133-5084. Veranstaltet durch Seniorenbüro der Stadt Karlsruhe und vhs Karlsruhe.

Am 10.3.2013 um 16.00 Uhr wird der ROCK+POP-CHOR FÜR ÄLTERE ein Konzert im JUBEZ, Kronenplatz 1 geben. Eintritt 14 Euro

## Die Baischstraße

### Die goldene Eva und ihre bezaubernde Nachbarschaft oder Hermann Billing und die Bebauung der Baischstraße

*(Anmerkung der Redaktion: dieser Artikel wurde im Jahr 2008 bereits abgedruckt. Einige Leser haben großes Interesse an den historisch aufbereiteten Artikeln über unsere Straßen. Wir wollen diese Reihe fortsetzen und bitten, historisch interessierte Leserinnen und Leser uns bei der Redaktion zu unterstützen.)*

Die Bebauung der Baischstraße ist die ambitionierteste Projektierung Hermann Billings. Insgesamt werden 1900 bis 1903 sechs Einfamilien und ein Doppelmietwohnhaus größerer Kubatur geplant, die den Anspruch des Architekten gerecht werden die einzelnen Teile der Bebau-



ung zu einem Gesamtkunstwerk im Stile des Jugendstils zusammenzuführen. Der Baugrund dient ursprünglich als Lagerplatz von Bauholz und als „Zimmerplatz“ der Schreiner- und Zimmermannsfamilie Helmle und hat eine Tiefe von ca. 200 Meter und eine Breite von 31 Meter. Zunächst soll das Gelände an die großherzogliche Verwaltung verkauft werden, um Reithallen, Ställe und Remisen sowie Bedienstetenwohnungen zu erstellen. Dieses Projekt scheitert jedoch, weil die umliegenden Anwohner die üblich anfallenden Geruchsbelästigungen befürchten und Einspruch gegen die Planung einlegen. Die Gebäude sind auf den Straßenseiten derart versetzt angeordnet, so dass sie sich nicht gegenüberstehen. Damit ist gewährleistet, dass die Einfamilienhäuser jeweils auf drei Seiten von Grünbereichen umgeben sind.

Herman Billing besteht darauf, dass der Charakter des einheitlich gestalteten Ensembles auch nach dem Verkauf der Bauten gewahrt bleiben soll. Deshalb müssen sich die Käufer durch eine Klausel im Kaufvertrag auf den Erhalt des Ensembles bzw. des jew. Hauses verpflichten; Änderungen auf dem Grundstück und am Gebäude dürfen (abgesehen von etwaiger bezirksamtlicher Genehmigung) nur mit Genehmigung von Hermann Billing und Frau H. Helmle Wwe. erfolgen.



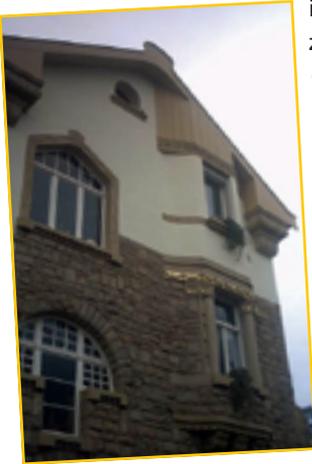


Das Selbstverständnis eines Architekten um 1900 beinhaltet auch die künstlerische Hoheitsgewalt in der Gestaltung der Häuser und Außenanlagen. So ist es nicht verwunderlich, dass der Künstler

im Architekten bis zur Fertigstellung der Anlagen ständig Änderungen an der Gestaltung der Häuser vornimmt. Billings Konzept geht von einer bunten Vielgestaltigkeit der Einzelbauten unter Wahrung der künstlerischen Einheit des Ensembles

aus. Jedes Haus soll sich als selbstbewusstes Individuum zu erkennen geben. Jedes Treppenhaus, Farbglasfester und die Innenausstattung darf sich nicht wiederholen. Der Jugendstil fördert auch auf dem Bausektor das Kunsthandwerk.

Die Fassaden stehen kontrastreich nebeneinander: unterschiedliche Materialien wie hellgelber und weißlicher Sandstein aus Sulzfeld und Klingenstein werden bossiert oder aus glatten Quadern verarbeitet. Diese wechseln sich mit mehr oder weniger strukturierten Putzflächen und Verkleidungen aus Schindeln oder Fliesen ab. Zudem



## 900 Jahre Baden

Veröffentlichungen zu Jubiläumspreisen  
Nur erhältlich bei

### Druckerei Berenz

Waldstr. 8, 76133 Karlsruhe  
*Ein „MUSS“ für jeden echten Badener!*



Aufkleber  
900 Jahre Baden

Stammbaum  
Haus Baden



Wappen und Siegel  
der Stadt  
Karlsruhe



Badische  
Gemeinde  
wappen



Wappen und Siegel  
der Stadt Karlsruhe

Service mit  Im der Stadt

## rolladen strecker

76133 Karlsruhe • Leopoldstraße 31 • Telefon 2 31 79  
info@rolladen-strecker.de

alle Rollläden  
Markisen

 über  
45 Jahre

Jalousien Fenster  
Reparaturen



### AKD \* Ambulanter Kranken- pflagedienst GmbH

Unser qualifiziertes und engagiertes Pflegeteam bietet Ihnen vorbildliche Betreuung in Ihrem gewohnten Umfeld, um so oftmals einen Umzug ins Pflegeheim zu vermeiden. Wir unterstützen Sie mit:

- Grundpflege
- Medizinische Behandlungspflege
- Haushaltshilfe und Familienpflege
- Pflegeberatung und -schulung bei Ihnen zuhause

Ihr Ansprechpartner in der Stadtmitte ist  
Schwester Gaby Kempf-Bruttel

Mit uns planen Sie den Weg, der Ihnen rundum Sicherheit und eine kontinuierliche Pflege gewährleistet.



Hirschstraße 73, 76137 Karlsruhe  
Tel. 0721-981660, Fax 0721-981666  
info@akd-karlsruhe.de, [www.akd-karlsruhe.de](http://www.akd-karlsruhe.de)



wird eine phantastische Farbigkeit ausgelebt. Fenster und Türen können – Typisch für den Jugendstil – selbst an ein und demselben Haus unterschiedlich gefasst sein. Die Farben Blau und Rot sowie Grün und Ocker stehen nebeneinander – das schafft Kontraste und sorgt für Aufmerksamkeit, das Auge wird gereizt.

Schindelflächen, Balkongeländer, selbst Dachuntersichten, Klapp- und Rollläden

zeigen kapriziöse Linienornamente. Details aus behauenen Steinen sind mal in Gold, mal bunt gefasst, Natursteinverkleidungen sind farbig verfugt. Trotz der individuellen Gestaltung der Häuser

Die ruhige Gestaltung der Fahrbahn und Trottoirs und die Gleichmäßig geplanten Fluchten der der Garteneinfriedungen auf der westlichen und östlichen Straßenseite tragen dazu bei. Zur Straßenbeleuchtung entwirft der Architekt Kandelaber, die an Hausfassaden hängen oder auf Pfeilern oder Einfriedungen stehen.



Im August 1902 wird mit den Bauarbeiten für den Torbau in der Stephaniensstraße begonnen. Nach knapp einem Jahr steht das Mietshaus, durch dessen Lage die Häuser in der Baischstraße ein wenig versteckt sind. Billing lässt an der Vorderfassade in Richtung Reiterdenkmal ein Relief einer mehr als überlebensgroßen und vergoldeten Dame anbringen. Ob ihrer Darstellung als Aktfigur, die als Bekrönung von Billings Hausteil schon von weitem ins Auge springt, kurziert im Volksmund die Bezeichnung vom Haus der „goldenen Eva“. Die Rückfassaden des Miethauses sehen dagegen ganz anders aus.



geht die Einheit der Baischstraße nicht verloren. Auf neue Lösungen in der Architektursprache bedacht schafft Billing mit einer extrem ausgeprägten Plastizität Fenster in tief modellierten Nischen. Eingangsbereiche werden wehrhaft, mal wie in einer imaginären Burganlage von schießchartenartigen Fenstern flankiert, mal wie in einer Toranlage im Sockelgeschoss tief in den Naturstein eingelassen.

Einzelne Ornamente aber auch ganze Flächen im Sandstein werden in leuchtenden Farben und golden gefasst.



Die Rückwände der Loggia über der Durchfahrt sind 2003 vergoldet. Die Durchfahrt selbst ist mit großflächigen Fresken geschmückt, die vom Akademiestudenten Hans Adolf Bühler auf beiden Seitenwänden mit bedeutungsschwangeren, symbolistischen Zyklen der Schöpfungsmythos gemalt sind: auf



der Westwand „Das Erwachen des Ewig-Männlichen und des Ewig-Weiblichen“. Auf der Ostwand „Eine Felslandschaft mit dem in die Einsamkeit versinkenden Mann“ in der Mitte, „Stromlandschaft mit Menschheit, die schon auf der Stufe der Teilung in Dienende und Herrschende angelangt ist“ auf der Stephaniensstraße hin gewandten Seite.



Das Motiv auf der anderen Seite ist unbekannt. Dass die Bilder in Vergessenheit gerieten, liegt diesmal nicht an Kriegseinwirkungen oder daran, dass deren Titel, die man sich nicht merken kann, so lang sind, so dass man sich diese nicht merken konnte. Die Farben sind leider zu schnell verblasst! Somit ist eines der bedeutendsten Werke der badischen Monumentalmalerei einfach nur so perdü, weil sie handwerklich schlecht ausgeführt wurden.

In der Architektenschaft wird Billings Name auch überregional bekannt, denn es gibt kaum eine deutschsprachige Bauzeitschrift, die nicht positiv über die Baischstraße berichtet. Billing nutzt sein Haus in der Stephaniensstraße 96 selbst; vom Herbst 1903 bis Ende 1905 befindet sich hier sein Atelier und Büro. 1906-1907 und von 1916-1921 bewohnt er die Räume im dritten OG und im Dachgeschoss,



in dem sich recht große Atelierräume befinden.

Das Gesamtkunstwerk Baischstraße ist heute bloß mehr erahnbar. Die Bombardierung 1942 verursacht am und im Doppelhaus an der Stephaniensstraße 96-98 schwere Schäden und am Haus Baischstraße 2. Das Dach des Doppelhauses wird nach dem Kriegsende nicht mehr im alten Stil aufgebaut. Die Hauptfront wird an der Stephaniensstraße dort, wo der Giebel erst anfängt, mit einem Flachdach eingedrückt. Doch ca. 2002 wird das Haus, fast ein Jahrhundert nach seiner Errichtung, wieder mit einem großen Giebel aufgestockt. Nachts wird die Fassade mit speziellen Leuchten angestrahlt. Ob bald auch wieder eine „goldene Eva“ den Kartätschenprinzen kess die nackte (und kalte) Schulter zeigt? Wir werden sehen.

*Wolfgang Vocilka*



**TafF**

**Tagestreff für Frauen**

**Second-Hand-Basar, Flohmarkt und Osterartikel-Verkauf im Tagestreff für Frauen**

Wer noch ein günstiges Kleiderschnäppchen für den Frühling oder auch Osterartikel zu Dekorationszwecken benötigt, kann dies am Freitag, den 1. März von 12:00-16:00 Uhr beim Second-Hand-Basar des TafF in der Belfortstraße 10 finden.

Veranstaltet wird der Basar mit Flohmarkt vom Tagestreff für Frauen / Sozpädal e.V. gemeinsam mit der Beratungsstellung für wohnungslose Frauen. Im Rahmen des Projektes ARBEITEN und QUALIFIZIEREN können langzeitarbeitslose Frauen in besonderen sozialen Schwierigkeiten, sich in Organisation und Verkauf erproben. Das Projekt soll die Zusammenarbeit im Stadtteil fördern und lokale Akteure miteinander vernetzen.

Angeboten wird gespendete, gebrauchte Kleidung und auch Neuware für Frauen zu günstigen Preisen. Die Palette reicht von modischer Freizeitbekleidung für jung und alt bis hin zu schicken Abendgarderoben. Ebenso kann beim Flohmarkt der ein oder andere nützliche Haushaltsartikel erstanden werden. Für Ostern stehen viele Deko-Artikel zum Verkauf. Wer nichts braucht oder findet kann Kaffee und Kuchen genießen, wozu die gesamte Bevölkerung herzlich eingeladen ist. Die Einnahmen werden für besondere Aktivitäten mit den Frauen verwendet. Der Basar bietet auch die Möglichkeit in ungewohnter Atmosphäre die Räume des TafF kennen zu lernen und einen Einblick in den Alltag von Frauen in Wohnungsnot zu bekommen.

**Frühling-Markt**

**Second-Hand-Basar**

Günstige Frühjahrs- und Sommerkleidung für Frauen und Kinder

**Flohmarkt**

... und

**Osterartikel**

**Freitag, 1. März 2013**  
12 bis 16 Uhr

im „TafF“ – Tagestreff für Frauen  
**Belfortstr. 10 (Rückgebäude)**  
(Nähe Haltestelle Mühlburger Tor)

**Kaffee und Kuchen**  
gibt es natürlich auch

**Wir freuen uns auf Ihren Besuch:**

**SOZPÄDAL E.V.**  
„TafF“ – Tagestreff für Frauen, Belfortstr. 10, 76133 Karlsruhe, Tel.: 0721 – 16089880  
Beratungsstelle für wohnungslose Frauen  
Scheffelstr. 37, 76135 Karlsruhe, Tel.: 0721-133-5461

*Lissi Hohnerlein  
(Dipl.-Soz.päd.)*



## Jugendhaus Karlsruhe

### 72-Stunden-Aktion des Bund der Deutsch Katholischen Jugend

Unter dem Motto „Uns schickt der Himmel“ setzen sich bei der bundesweit größten Sozialaktion im Juni 2013 junge Menschen für das Gute ein. In 72 Stunden realisieren sie eine gemeinnützige soziale, ökologische, interkulturelle oder politische Aufgabe und setzen damit ein deutliches Zeichen für Solidarität. Erstmals findet die Aktion in allen Bistümern und damit im gesamten Bundesgebiet statt. Mit Spaß und Engagement werden Kinder, Jugendliche und junge Erwachsene im Rahmen der 72-Stunden-Aktion dort anpacken, wo es sonst niemand tut, wo Geld oder die Bereitschaft, anderen unter die Arme zu greifen, fehlen. Motor für die Aktion ist die Überzeugung, dass ein Handeln aus einem christlichen Verständnis heraus die Welt besser machen kann.

Jetzt werden passende Projekte gesucht. Um für jede Gruppe ein geeignetes Projekt zu finden, sind wir auf Menschen vor Ort angewiesen. Wir bitten um Ihre Mithilfe. Und das suchen wir: Projekte, die von einer Gruppe von ca. 10 jungen Menschen im Alter von etwa 14 bis 18 Jahren durchgeführt werden können. Dabei variiert das Alter der Gruppenmitglieder. Ein gutes 72-Stunden Projekt fordert die Jugendlichen heraus, bringt Spaß und lässt sie neue Erfahrungen machen. Wir suchen Projekte, bei denen die Gruppen nicht nur ihr handwerkliches Geschick zeigen können, sondern auch gemeinsam mit den Menschen, für die sie sich engagieren, etwas bewegen können. Die Gruppen sollten gefordert werden, jedoch nicht überfordert! Es sollte also kei-

ne Aufgabe sein, die von Ihnen ohne weitere Probleme selbstständig ausgeführt werden könnte. Wir suchen vielmehr nach Projekten, wozu Sie im Moment nicht die entsprechenden Mittel oder die entsprechende Zeit haben. Wir würden uns sehr über Ihre Unterstützung, in Form von einem oder gerne auch mehreren Vorschlägen, freuen.

[www.jugendhaus-ka.de](http://www.jugendhaus-ka.de)

**VdK**

Ortsverband Innen-Weststadt



### Neues vom VdK Innen-Weststadt

Wie jedes Jahr feierten wir mit unseren Mitgliedern im „Zieglersaal“ in der Baumeisterstraße unsere Weihnachtsfeier 2012 mit Ehrungen verdienter Mitglieder bei Kaffee und selbstgebackenem Kuchen. Als Überraschung kam diesmal ein Nikolaus mit zwei großen Krabbelsäcken. Bei Weihnachtsliedern und Unterhaltungsmusik hatten wir alle wieder einen schönen gelungenen Nachmittag. Hier sei nochmals allen Spendern gedankt, die zum erfolgreichen Gelingen beigetragen haben.

Ab sofort findet wieder jeden Monat unser Stammtischtreffen, jeweils am 4. Mittwoch des Monats ab 14.30 Uhr im Restaurant des Kolpinghauses am Kolpingplatz statt. Nächste Termine sind: 27. Februar – 27. März – 24. April 2013. Wir freuen uns auf zahlreiches Erscheinen.





#### **Eingeschränkte Krankenversicherung im Nicht-EU-Ausland**

Wer bei einem Aufenthalt in Nicht-EU-Ländern krank wird, kann als gesetzlich Krankenversicherter nur mit einem reduzierten Versicherungsschutz rechnen. Nach den Sozialversicherungsabkommen mit diesen Ländern (beispielsweise Türkei oder Balkanstaaten) müssten die deutschen Krankenkassen nur diejenigen medizinischen Leistungen erstatten, die auch Einheimische in den jeweiligen Ländern beanspruchen können. So urteilte unlängst das Bundessozialgericht (BSG) in seiner Entscheidung Az.: B 1 KR 21/11 R und wies die Klage eines Deutschen ab, der nach einem Unfall in Tunesien dort mit schwerem Schädel-Hirntrauma in eine private neurologische Klinik gebracht worden war. Seine Kasse hatte ihm nur rund die Hälfte der Behandlungskosten erstattet. Schließlich hätte ein verletzter Tunesier auch keinen Anspruch auf die teurere Behandlung einer Privatklinik gehabt, so die BSG-Richter.

#### **Check von IGeL-Leistungen**

Auch gesetzlich Krankenversicherte werden in Arztpraxen häufig mit IGeL-Angeboten (Individuelle Gesundheitsleistungen) konfrontiert. Diese Angebote, die häufig Vorsorgeuntersuchungen beim Augen- oder Frauenarzt betreffen, sind von den gesetzlich Versicherten selbst zu bezahlen. Der Nutzen dieser zusätzlichen medizinischen Leistungen ist vielfach umstritten. Als Entscheidungshilfe für Patienten gibt es ein Internetportal, [www.igel-monitor.de](http://www.igel-monitor.de), das über Nutzen und Nachteile dieser individuellen Gesundheitsleistungen (IGeL) informiert.

Patienten, die generelle Fragen zu medizinischen Leistungen, zu Leistungsanbietern, zu Alternativen aber zum Leistungsumfang der gesetzlichen Kassen haben, können sich an die Unabhängige Patientenberatung (UPD), Gaisburgstraße 27, 70182 Stuttgart, Telefon (0711) 2483395, Fax (0711) 2484410, [stuttgart@upd-online.de](mailto:stuttgart@upd-online.de) wenden. Zudem gibt es die bundesweite gebührenfreie Hotline unter der Nummer (08 00) 0 11 77 22 sowie weitere Infos unter [www.upd-online.de](http://www.upd-online.de) im Internet.

*SOZIALVERBAND VdK, OV Karlsruhe  
Innen-Weststadt, Hugo Schaible*

#### **Pfadfinder „Burg Karlsruhe“**

##### **Wildes Seeräuber-Wochenende für Jungs zwischen 10 und 12 Jahren**

Aus der Weststadt direkt auf hohe See: Mit lautem „Ahoj!“ und „Ohe!“ fährt der Pfadfinderstamm ‚Burg Karlsruhe‘ vom Bund der Pfadfinderinnen und Pfadfinder e.V. (BdP) vom 8.-10. März 2013 in ein Selbstversorgerhaus am Hohenkrähen im Hegau.

Ein Wochenende ganz nach Art der Seeräuber steht auf dem Programm: Wilde Lieder, lustige Spiele, eine gruselige Nachtwanderung und vieles mehr warten auf die jungen Piraten!

Das Wochenende (Teilnehmerbeitrag 20,- Euro) soll den Auftakt einer neuen Jungensippe im Alter zwischen 10 und 12 Jahren bilden, die sich dann wöchentlich im Jugendheim Anne Frank treffen wird. Hier stehen dann nicht nur das Zusammensein in der Gruppe, Basteln, Geländespiele, Singen, sondern vor allem gemeinsame Fahrten und Lager auf dem



Programm – einfach mit einem Rucksack für ein Wochenende oder länger fortzuführen sind Erlebnisse von denen noch lange am Lagerfeuer erzählt wird! Die Kinder und Jugendlichen lernen dabei, wie es ist für sich und für andere Verantwortung zu übernehmen und gestalten ihre Gruppe und ihre Aktivitäten zunehmend selbst. ...

Natürlich gibt es im Pfadfinderstamm Burg Karlsruhe auch Gruppen für Mädchen und Jungen in anderen Altersgruppen, bei Interesse darf einfach nachgefragt werden!

Mehr Informationen zum Wochenende, zu den Gruppen und die Anmeldung bekommen interessierte Jungen und ihre Eltern unter 0721-47005715 oder [wochenende@burg-karlsruhe.de](mailto:wochenende@burg-karlsruhe.de).

## Männerturnverein

### MTV-Seniorinnen turnen jeden Dienstag im Goethe-Gymnasium

Die weiße Seide eines Fallschirms kräuselt sich auf dem Turnhallenboden. Zehn Damen im Turndress greifen nach den Rändern und werfen das feine Gespinst auf Kommando in die Luft. So hängen sie quasi am Fallschirm, was ihnen viel Spaß

und auch optisch viel her macht. Immer wieder fliegt die weiße Seide in die Luft, bäumt sich auf zu einem Ballon, um dann wieder lautlos in sich zusammen zu fallen.

Das ist nur eine der vielen Übungen, die den Damen der Seniorengruppe des MTV (Männerturnverein) Freude bereitet. Übungsleiterin Waltraud Bräuning gliedert die Turnstunde am Dienstagvormittag von 9.15 bis 10.15 Uhr in der Turnhalle im Goethe-Gymnasium in der Südweststadt folgendermaßen: „Zuerst wärmen wir die Muskeln auf. Dazu gibt es spezielle Übungen mit Musik.“ Im Hauptteil gönnt die Übungsleiterin der Gruppe Handgeräte. Das können Terra-bänder sein, der erwähnte Fallschirm, Stäbe, Bälle und vieles andere mehr. Anschließend folgt Gymnastik auf der Matte. Das tut dem Rücken und dem Bauch gut. Danach darf entspannt werden.

„Unser Ziel ist es, Beweglichkeit und Koordination zu verbessern“, erklärt Waltraud Bräuning.

Die zehn turnenden Damen, die zwischen Mitte 50 und fast 80 Jahre alt sind, sa-





gen von sich selbst: „Wir sind eine lustige Gruppe und immer gut drauf. Wir freuen uns auf Zuwachs.“ Dazu darf man sich gerne bei Waltraud Bräuning (Tel. 21651) zum Schnuppertraining anmelden.

„Mit dem Sport beim MTV bleibt man fit“, lassen Brigitte Lumpp und Maja Ries wissen. Inge Hardung würde etwas fehlen, wenn es die wöchentliche Übungsstunde nicht mehr gäbe Sie schätzt vor allem die Sturzprophylaxe. Hedy Wagner findet, dass bei der Gymnastik wirklich alles gefordert wird: Rücken, Bauch, Beine und Po. „Das ist perfekt“, sagt sie.

Der Jahresbeitrag beim MTV beträgt 140 Euro. Angeboten wird eine breite Palette an Sportangeboten in Hallen und im Sommer auf dem MTV-Platz. Übrigens kann man sich durchaus auch mit über 60 Jahren noch ans Sportabzeichen wagen. Das machen viele und haben viel Freude dabei.

*Text/Foto: mjo*

## Inside

Bilinguale Jugendzeitung  
Deutsch-Russisch



### **Bilinguale aufwachsen: Migrantenkinder in KITA, Schule und zuhause (Teil 1)**

(Liebe Leserinnen und Leser, in den vorigen Heften fiel Ihnen vielleicht die Rubrik „Inside“ mit der zweisprachigen Jugendzeitung auf. Eine Russisch-Deutsche Initiative bemüht sich um die Integration der Mitbürger mit russischem Migrationshintergrund. Wir haben in der Stadtmitte einen Migrantenanteil von 33,5 % der Bevölkerung, in ganz Karlsruhe von 24,6 %. Frau Ektarina Koudrjartseva betreut den

Verein „Interkulturelle Kommunikation und russische Sprache e.V.“ in Karlsruhe, dieser wurde mit LOS-Geldern gefördert. Sie arbeitet an der Universität Greifswald als Lektorin für Russisch. Sie verfasste im Rahmen ihrer wissenschaftlichen Arbeit diesen Artikel, der in mehreren Folgen abgedruckt wird. Trotz der wissenschaftlichen Sprache erscheint er uns gut verständlich. (Anm. der Redaktion)

Mit diesem Artikel fangen wir eine Reihe der Materialien an, die den Eltern der mehrsprachigen Kinder helfen sollen – mit der kommenden Generation mit Fach- und Sachverstand umzugehen, weil Bilingualismus (natürliche Mehrsprachigkeit) auch aussersprachliche Merkmale und Grundlagen vorweist. Wenn wir mit unseren türkisch-deutschen, russisch-deutschen, kroatisch-deutschen Kindern richtig umgehen, eröffnen wir Ihnen perfekte Perspektiven in der sozialen und beruflichen Zukunft.

### **Was ist Zweisprachigkeit (Bilingualismus)?**

Unter vielen Definitionen haben wir die am breitesten gefasste und gleichzeitig für den Leser dieses Artikels verständlichste gewählt: Bilingualismus ist das Beherrschen zweier Sprachen. Es handelt sich normalerweise um eine Situation, in der beide Sprachen relativ oft real in der Kommunikation eingesetzt werden. Meistens entsteht Bilingualität, wenn ein Kind in einer Familie aufwächst, in der Eltern unterschiedliche Sprachen sprechen (nach dem Prinzip „eine Person – eine Sprache“). Oft ist es auch die Tagesmutter oder das Kindermädchen, das viel Zeit mit dem Kind verbringt, eine andere Sprache spricht und so dem Kind die



Sprache beibringt. Immer öfter kommt es auch vor, dass die Familie in einer anderssprachigen Umgebung lebt und das Kind außerhalb der Familie eine andere Sprache als zu Hause spricht (Asylbewerber, Migranten).

Eine solche Sprachbeherrschung unterscheidet sich qualitativ von der nächsten Spracherwerbsart, da dieser Prozess nicht mehr ganz spontan verlaufen kann. Halten sich die Eltern an die Methode „eine Person – eine Sprache“ (d.h. jeder der Elternteile spricht mit dem Kind nur in seiner Sprache), so entsteht beim bilingualen Kind eine Vorstellung von der Verbindung der Sprache mit dem Einsatzbereich (z.B. „Mamas Worte“ und „Papas Worte“). Manchmal werden zwei Wörter aus unterschiedlichen Sprachen gleichzeitig benutzt (eine Art Übersetzung, code-mixing) oder es entsteht eine feste Wortsammlung aus zwei Sprachen. Je mehr Aufmerksamkeit die Eltern einer jeden Sprache widmen, umso weniger werden die Sprachen gemischt, eine bestimmte Wahrscheinlichkeit der Interferenz besteht jedoch immer. Als kritisch für den Zweitspracherwerb wird die Periode zwischen dem 8. und dem 11. Lebensjahr betrachtet, da nach diesem Alter die Wahrscheinlichkeit eines qualitativ gu-

ten Erwerbs des lautsprachlichen Systems einer fremden Sprache sowie die Wahrscheinlichkeit eines natürlichen Erwerbs der Sprachkonstruktionen und einer unbefangenen Wahrnehmung der fremden Kultur deutlich sinkt.

Die nächste ebenso wichtige Frage ist „Wer urteilt?“. **Wer entscheidet, welche Sprache die Muttersprache des Kindes ist?** In erster Linie ist es die Familie, die Eltern, die diese Sprache als Sprache der innerfamiliären Sozialisierung in die Alltagskommunikation einbringen. Andererseits ist es die Gesellschaft, die dieses Migrantenkind als „Nicht-Träger“ der Landessprache und somit der Sprache der jeweiligen Gesellschaft „markiert“. Bedeutet es dann für Pädagogen und Eltern, einen Weg zu finden, einem Kind die Möglichkeit zu geben, selbst herauszufinden und zu entscheiden, welche der Sprachen für ihn die Muttersprache ist? Man könnte mit Umfragen anfangen (Ein Umfrageformular zur Bestimmung von natürlicher Zweisprachigkeit bei Kindern im Alter von 5-9 Jahren wurde von den Autoren des Portals [www.bilingual-online.net](http://www.bilingual-online.net) (in russisch) ausgearbeitet und kann kostenfrei unter folgender Adresse angefordert werden [info@bilingual-online.net](mailto:info@bilingual-online.net)).

*C. Portabales* GmbH  
**MALERFACHBETRIEB**

Sophienstraße 56 • 76133 Karlsruhe • Tel. 0721 / 27364 • Fax 0721 / 24111  
Internet: [www.portabales.de](http://www.portabales.de) • Email: [info@portabales.de](mailto:info@portabales.de)



Gleich die erste Frage ist über das Verhältnis der Person zu „ihren“ Sprachen (Beurteilung, Bevorzugung oder Unterdrückung, sprachliche Erwartungen und Vorstellungen). Interessant ist die Aussage von T.Posdnjakowa darüber, dass im sprachlichen Bewusstsein der zweisprachigen Individuen jede Form der Existenz der russischen Sprache (Nicht-Muttersprache, Fremdsprache, zweite Muttersprache) über ein eigenes System von Erkennungs- und Unterscheidungsmerkmalen enthält, die z.B. eine Synonymisierung von „Nicht-Muttersprache“ und „Fremdsprache“ nicht erlauben (wie es bei der monolingualen Persönlichkeitsentwicklung der Fall ist) sowie eine komplementäre Umformulierung der „zweiten Muttersprache“

### **Warum wird der natürlichen Zweisprachigkeit in allen ihren Erscheinungsformen so viel Aufmerksamkeit gewidmet?**

Als Identifikationsmittel trennt die Sprache eine Sprachgemeinschaft von der anderen. Zweisprachige Kinder haben einen gewissen Zugang zu beiden Sprachgemeinschaften („Muttersprache“ ist die Sprache der ersten Sozialisierung, die andere Muttersprache, die die Sprache des Wohnortes ist, ist die Sprache der zweiten Sozialisierung, zugeordnet nach der Erwerbsreihenfolge und nicht nach der Wichtigkeit im Leben des Trägers). Sie sind „speakers in their own rights“, eine besondere Sprecherkategorie, die „interlanguage“ und „interculture“ entstehen lässt (einen Raum der Zweisprachigkeit und Interkulturalität). Daraus folgt, dass es nur dem mehrsprachig aufgewachsenen Kind (was nur in einer polykulturellen und offenen Gesellschaft möglich

ist) einfach fällt, als Mittler zwischen Generationen und Nationen zu fungieren. Das bedeutet eine Begünstigung der Weiterentwicklung der russischen Sprache auf dem nationalen Gebiet, eine Annäherung (keine Anpassung) des nationalen und russischen Weltbildes.

**Die „Herkunft“ der Bilingualität** als Massenerscheinung in der Welt der Unterschiede. Es gibt Länder, die zwei und mehr Amtssprachen haben: Belgien (Flämisch und Französisch), Schweiz (Deutsch, Französisch, Italienisch, Rätoromanisch), Finnland (Finnisch und Schwedisch). In einigen Ländern gibt es historisch bedingte Beziehungen zwischen der ursprünglichen Sprache und der Amtssprache, wo die ursprüngliche Sprache in Teilen des Landes den Status der zweiten offiziellen Sprache hat. So z.B. Katalanisch in Spanien, Frankreich und Italien oder Gälisch in Irland und Schottland.

„Viele Untersuchungen haben ergeben, dass in der Welt mehr zweisprachige als einsprachige Menschen leben. Man weiß, dass zum heutigen Zeitpunkt etwa die Hälfte der Kinder unseres Planeten zweisprachig aufwächst. Die Tendenz scheint steigend zu sein.“

Seit Anfang des neuen Jahrhunderts richten viele Wissenschaftler das Augenmerk auf die heranwachsende Generation. Die Welt spricht von demografischen Prozessen, die Erziehungs- und Bildungsprozesse beeinflussen. Wenn in der nächsten Zukunft die junge Generation zum größten Teil mehrsprachig wird, so stellt sich als eine der Problemfragen die Vorbereitung des richtigen Umgangs mit dieser Erscheinung nicht nur der einspra-



chigen und anderen Sprachen skeptisch gegenüberstehender älterer Generation, sondern auch gleichsprachiger Gleichaltrigen und der allgemeinen sozialen Umgebung, des gesellschaftlichen Bewusstseins, sozialer und Bildungseinrichtungen, der gesellschaftlichen Meinung.

### **Was behindert nun die Verbreitung der natürlichen Zweisprachigkeit?**

Es handelt sich auch um soziolinguistische Faktoren wie z.B. das Ansehen der Minoritätensprache innerhalb der Familie und in der Gesellschaft (language attitude). Es sind auch kognitive und sprachliche Vorderungen an die zweisprachigen Kinder im sozialen und Bildungsbereich. Zitat aus dem Brief einer Kollegin: „Viele Jahre arbeitet man in den Kindergärten der Stadt Klein des Kreises Moskau mit Kindern vieler Nationalitäten: Neben russischen Kindern gab es Anmeldungen von Aserbajdschanern, Armeniern, Georgiern, Tataren, Ukrainern, Baschkiren. Doch mit jedem Jahr wird die Anzahl der Kinder mit einer anderen Nationalität weniger. Meiner Meinung nach hängt es mit der Art der Behandlung der Eltern dieser Kinder seitens der eingeborenen russischen Bevölkerung (wie „Diener“ oder „Leute zweiter Klasse“. Anm. d. Autors) Eines der Probleme einer zweisprachigen Gruppe ist genau die Sozialisation der Kinder. In erster Linie betrifft es Kinder im Vorschul- und im Grundschulalter. Wenn Kinder anderer nicht-russischer Nationalität die russische Sprache nicht ausreichend beherrschen, so haben sie Schwierigkeiten im adäquaten Kommunikationsaufbau. Russische Kinder ihrerseits haben kein Mitgefühl mit ihren Kameraden.“

Der Grund für die Abneigung der russischsprachigen Kinder (Träger der „Statussprache“) gegenüber den nicht-russischsprachigen Kindern liegt im fehlerhaften Umgang der Erzieher und Pädagogen. Pädagogen, die mit zweisprachigen Kindern arbeiten, kennen weder die Bräuche und Traditionen der zweisprachigen Familien, noch streben sie eine Erweiterung ihrer Kenntnisse in diesem Bereich an. Indem sie ihre Kinder nicht verstehen, geben sie unbewusst das Signal an die Kinder weiter, nämlich zur Ablehnung des Unbekannten, zu seiner Isolation bzw. Selbstisolation. Diese Probleme kommen besonders dann zum Vorschein, wenn Eltern nicht-russischer Familien kein Russisch sprechen und zu Hause die Muttersprache gesprochen wird. Bei einem richtigen Aufbau des Bildungsprozesses kann man diese Probleme überwinden. Für Erzieher ist es unabkömmlich, die Besonderheiten der Herkunftskultur der Kinder ihrer mehrsprachigen Gruppe kennenzulernen. Wir verstehen die Ansicht, dass die Erziehung und Bildung der Vorschulkinder dann Erfolg zeigt, wenn sie in spielerischer Form in zwei Sprachen geschieht: Einmal in Sprachförderübungen im Kindergarten und andererseits mit den Eltern, wo im organisierten Alltag sich das im Kindergarten gelernte in der Muttersprache festigen kann.

*Herausgeber: PhD E. Koudrjajtseva*

*Übersetzung: T. Zander-Walter*

*www.bilingual-online.net*

*(Fortsetzung folgt)*

Die Online-Tageszeitung für Karlsruhe

**ka-news.de**





# Bürgerverein Stadtmitte e. V.

Jahnstraße 14, 76133 Karlsruhe

Fax: 0721 9203187, Email: info@karlsruhe-stadtmitte.de

## Beitrittserklärung

für die Mitgliedschaft im Bürgerverein Stadtmitte e.V.

Mindestjahresbeitrag pro Person € 12,--

Name, Vorname

Geboren am  Beruf

Name, Vorname (Ehepartner)

Geboren am  Beruf

Straße

PLZ/Wohnort

Telefon  E-Mail

Eintritt zum

Datum, Unterschrift

Datum, Unterschrift

### Einzugsermächtigung

Hiermit ermächtige(n) ich/wir den **Bürgerverein Stadtmitte e.V.**, von meinem/unserem Konto den von mir/uns zu zahlenden jährlichen Jahresbeitrag für mich/meine Familie abzurufen.

**Euro Jahresbeitrag**  
(€ 12,-- Mindestmitgliedsbeitrag)

Bank  BLZ

Kontoinhaber  Kto.-Nr.

Datum, Unterschrift



## Beate Mummert

gepr. Immobilienfachwirt

Telefon 0721 12082-20

Mobil 0171 7888058

beate.mummert@immocenter-ka-ett.de

## Ihre Maklerin für:



### Diese Leistungen gehen bei mir aufs Haus:

- Genaues Hinhören, wenn es um Ihre Wünsche und Vorstellungen geht
- Mit dem richtigen Riecher immer zur rechten Zeit am rechten Ort
- Erfahrung und eine gehörige Portion Empathie bei der Auswahl potenzieller Vertragspartner

Meine digitale Visitenkarte –  
hier direkt auf Ihr Smartphone laden.



ImmoCenter GmbH  
Kaiserstraße 223 · 76133 Karlsruhe

Tel. 0721 12082-0

Fax 0721 12082-22

info@immocenter-ka-ett.de

[www.immocenter-ka-ett.de](http://www.immocenter-ka-ett.de)



**Komplettbäder · Fliesen · Blechnerei  
Heizung · Sanitärtechnik**

**Bäderstudio:**

Durlacher Allee 27 · (Gottesauer Platz)

**Energie-Center:**

Durlacher Allee 69 · (Ecke Tullastraße)

**Fachbetrieb:**

Veilchenstraße 33 · 76131 Karlsruhe  
Telefon 0721 613033 · Fax 0721 613035

**Notdienst 24 Stunden:**

Telefon 0171/313 99 55

**Wanne-in-Wanne Renovierung!  
TV-Kanal-Rohrreinigung**

[www.fuller.de](http://www.fuller.de) · [info@fuller.de](mailto:info@fuller.de)



**Schwimmhalle mit  
Sauna-Paradies:**

**Für Ihre Fitness und  
Ihre Gesundheit!**

Alle Infos  
im aktuellen  
Flyer 2013

**Erleben Sie das Fächerbad!  
Schwimmen, aktiv sein und  
Wohlfühlen an einem Ort**

**Fächerbad Karlsruhe**

Am Sportpark 1  
76131 Karlsruhe  
Tel. 0721/96701-20  
[info@faecherbad.de](mailto:info@faecherbad.de)  
[www.faecherbad.de](http://www.faecherbad.de)



**Das Sparkassen-Finanzkonzept:  
Beratung auf Augenhöhe statt 08/15.**

Menschlich. Persönlich. Verlässlich.

 **Sparkasse  
Karlsruhe Ettlingen**